



Heimleiterin Maria Schiemann-Kayser, Nachbarin Waltraud Gebauer, Regionalleiterin Jana Berentzik und der Leiter des Trägers Heinrich Schnatmann (hinten, v.l.) feiern gemeinsam mit Bewohnern das zehnjährige Bestehen des Pflegeheimes. FOTO: JANA BRECHLIN

## „Das ist ein richtig guter Ort“

Vor zehn Jahren eröffnete das Seniorenheim Hubertushof in Wermisdorf. Heute ist es aus dem Ort nicht mehr wegzudenken – als Chance für pflegebedürftige Einwohner, aber auch als Wirtschaftsfaktor.

Von Jana Brechlin

**Wermisdorf.** Als vor zehn Jahren der Hubertushof in Wermisdorf eröffnet wurde, war das für die Gemeinde ein Novum. Heute ist das Seniorenheim des Internationalen Bildungs- und Sozialwerks kaum noch wegzudenken. Für viele Bewohner ist das Haus ein Zuhause geworden, für Dutzende Beschäftigte ein wichtiger Arbeitsplatz – und für die Gemeinde ein Stück Zukunftssicherung.

Dabei sollte das Haus ursprünglich in Bennewitz gebaut werden. Dort aber eine Bürgerinitiative dagegen mobil – die Gelegenheit, für Wermisdorfs Bürgermeister Matthias Müller, Kontakt zum Unternehmen aufzunehmen und das Projekt in den Ort zu holen.

### Mehr Beschäftigte in Wermisdorf als geplant

Heute zeigt sich, wie stark der Hubertushof die Entwicklung des gut 2500 Einwohner zählenden Ortes geprägt hat. Mit 50 Arbeitsplätzen sind hier 69 Fachkräfte und Helfer beschäftigt. „Wir haben mehr Menschen eingestellt als zunächst gedacht“, sagt die langjährige Leiterin und heutige Regionalleiterin Jana Berentzik.

Für sie ist der Hubertushof weit mehr als eine Pflegeeinrichtung: „Er ist für viele Menschen ein Zu-

hause und für die Mitarbeiter eine Existenzsicherung.“

Auch das gesellschaftliche Leben profitiert von dem Haus. Die Wermisdorferin Waltraud Gebauer gestaltet regelmäßig kulturelle Angebote für die Bewohner. Zum Hubertushof fand sie über ihre Schwester, die dort lebte. „Meine Schwester hat hier ein zweites Zuhause gefunden“, berichtet sie.

Nach einer Operation sei diese daheim weitgehend ans Bett gebunden gewesen. Im Hubertushof habe sie wieder Gemeinschaft, Abwechslung und Lebensqualität erlebt.

Für Bürgermeister Matthias Müller ist das Haus inzwischen ein integraler Bestandteil der Gemeinde. Früher hätten ältere Menschen den Ort oft verlassen müssen, wenn sie pflegebedürftig wurden. „Wir haben dann die Einwohner an Einrichtungen in Oschatz, Dahlen oder Mügeln verloren. Heute können Menschen aus Wermisdorf ihren Lebensabend in vertrauter Umgebung verbringen“, beschreibt er.

Gleichzeitig sei die Einrichtung von großer Arbeit für die Gemeinde. Dass der Standort Wermisdorf gewählt wurde, hatte auch praktische Gründe. Der Leiter des Internationalen Bildungs- und Sozialwerks, Heinrich Schnatmann, erinnert sich an das großzügige Grundstück. Grünflächen und ein wohnliches Umfeld seien entscheidend: „Wie möchte man selbst im Alter wohnen,

“

Heute können Menschen aus Wermisdorf ihren Lebensabend in vertrauter Umgebung verbringen.

Matthias Müller  
Bürgermeister

wenn es nicht mehr allein geht?“ Diese Frage leitet die Standortwahl des Trägers, der heute 14 Pflegeeinrichtungen vor allem in kleineren Orten betreibt.

### Enge Zusammenarbeit mit Medizinern in Wermisdorf

Wie eng das Heim mit dem Ort vernetzt ist, zeigt die Zusammenarbeit mit der Hausarztpraxis von Dr. Kathrin Auerbach. Viele Bewohner betreut sie bereits seit Jahren. Während der Corona-Pandemie und bei späteren Virusausbrüchen habe sich das Netzwerk bewährt. So unterstützte die örtliche Rettungswache die Versorgung, als innerhalb weniger Tage große Mengen

Infusionslösungen benötigt wurden. „Das geht nur, weil wir uns hier so gut kennen und seit Jahren eng zusammenarbeiten“, macht die Ärztin deutlich.

Der Hubertushof entwickelt sich dabei stetig weiter. Praktikanten werden ausgebildet, Pflegehelfer können sich zur Fachkraft qualifizieren. Die neue Einrichtungsrin Maria Schiemann-Kayser setzt auf neue Projekte. Geplant ist ein weiteres DDR-Zimmer für Menschen mit Demenz. Zudem entstehen regelmäßig Ausstellungen zur Geschichte Wermisdorfs. Für Mitarbeiter wie Iris Melzer ist das Haus längst mehr als ein Arbeitsplatz.

„Ich kam als gelernte Krankenschwester auf der Suche nach einem Neuanfang hierher und fand hier Arbeit, Familie und ein starkes Team“, sagt sie.

Dabei sei nicht immer alles leicht. „Die Dienste schlauchen, die Krankheitsbilder werden anstrengender. Doch wir sind hier eine gute Gemeinschaft und haben ein Haus, in dem man einander hilft“, unterstreicht sie. Das kann Klaus Seime bestätigen. Der gebürtige Dresdener ist als Heimbeirat aktiv und froh über seine Wahl, den Lebensabend in Wermisdorf zu verbringen: „Das hier“, sagt er mit Blick auf den Hubertushof, „ist ein richtig guter Ort.“



Versprechen eingelöst: Wermisdorfs Bürgermeister Matthias Müller und Heimleiterin Jana Berentzik kochten gemeinsam mit Bewohnern des Seniorenheimes „Hubertushof“ in Wermisdorf Soljanka. FOTO: JANA BRECHLIN